

Die Zauberflöte

Oper in zwei Aufzügen. Text nach einer Dichtung von Giesecke von Emanuel Schikaneder. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Solisten: Sarastro (Seriöser Bass, grosse Partie)
 Tamino (Lyrischer Tenor, grosse Partie)
 Sprecher (Charakterbass, kleine Partie)
 1: Priester (Tenor, kleine Partie)
 2. Priester (Bariton, kl. P.)
 3. Priester Sprechrolle, kl. P.)
 Die Königin der Nacht Dramatischer Koloratursopran, mittlere P
 Pamina, ihre Tochter (Lyrischer Sopran, auch Jugendlich dramatischer Sopran, grosse-Partie)
 1: Dame der Königin (Dramatischer Sopran, m. P.) - -
 2. Dame der Königin (Dramatischer Mezzosopran, m.P.)
 3: Dame der Königin der Nacht Tiefer Alt, m.P.)
 1. Knabe (Sopran, m.P.)
 2. Knabe (Mezzosopran, m.P.)
 3. Knabe Alt, m.P.)
 Papageno (Spielbariton, gr. P.)
 Ein altes Weib (Papagena) (Soubrette, m.P.)
 Monostatos, ein Mohr (Spieltenor, m.P.)
 1: geharnischter Mann (Charaktertenor, kl. P.)
 2. geharnischter Mann (Charakterbass, kl. P.)
 1., 2. und 3. Sklave (Sprechrollen, kl. P.)

Chor: Priester, Sklaven, Gefolge. (Im Finale Nr. 8 Männerchor geteilt in Mohrensklaven und Priester; mittlere Chorpartie)

Ballett: Mohrentanz (1. Akt, Finale).

Ort: Aegypten

Orchester: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinette, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Glockenspiel, Streicher.

Bühnenmusik: Papageno-Flöte; die Priesterposaunen hinter der Szene werden auf der Bühne geblasen.

Gliederung: Ouvertüre und 21 Musiknummern, die durch einen gesprochenen Dialog miteinander verbunden werden.

Die Zauberflöte

Musik: Wolfgang Amadeus Mozart
Text: Emanuel Schikaneder

In einer rauhen Felsengegend wird Prinz Tamino von einer Schlange verfolgt. Drei Damen, Abgesandte der Königin der Nacht, retten ihm das Leben. Als er aus seiner Ohnmacht erwacht, sieht er einen wilden Gesellen im bunten Federkleid und mit einem Vogelkäfig auf dem Rücken herankommen. Es ist der muntere Vogelfänger Papageno, der hier seine Vögel der Königin gegen Speise und Trank zu verkaufen pflegt. Als Papageno behauptet, die Schlangen erdrosselt zu haben, erscheinen die drei Damen wieder; er erhält aber nicht von ihnen, wie sonst, Wein, Zuckerbrot und Feigen, sondern einen Stein und einen Krug Wasser; Überdies wird ihm zur Strafe für seine lügenhafte Prahlerei ein goldenes Schloss vor den Mund gehängt. Dem Prinzen überreichen die Damen im Auftrag ihrer Herrin das Bildnis ihrer Tochter Pamina. Tamino betrachtet entzückt das Bild. In diesem Augenblick erscheint die Königin der Nacht selbst. Sie fordert den Prinzen auf, die Tochter zu befreien, die Sarastro der Beherrscher des Sonnentempels, festhält. Nachdem die Königin verschwunden ist, nehmen die Damen Papageno das Schloss ab; er soll nun den Prinzen zu Sarastros Burg begleiten. Seltsame Talismane werden ihnen übergeben: eine Zauberflöte für Tamino und ein Glockenspiel für Papageno. Die sollten ihnen in Gefahren Rettung bringen. Von drei Genien des Weges begleitet, gelangen sie an die Pforten von Sarastros Reich.

Dort trifft Papageno Pamina an, als sie gerade von dem lüsternen Mohren Monostatos bedrängt wird, der einen Fluchtversuch des Mädchens vereitelt hatte. Im Augenblick hält Papageno den Mohren und der Mohr den gefederten Papageno für den Teufel und beide laufen davon. Von Papageno, der gleich wieder zurückkommt, erfährt nun Pamina, dass ein Prinz gekommen sei, der sie liebe und befreien wolle.

Unterdessen sucht Tamino Zutritt zum Weisheitstempel. Ein Priester tritt ihm entgegen. Der stürmische Jüngling, der angibt, "der Lieb und Tugend Eigentum" zu suchen, wird von dem Weisen belehrt, dass er irregeführt sei und den vermeintlich Bösen hier nicht finden werde; die Wahrheit werde er erst erkennen, wenn ihn der "Freundschaft Hand" in dieses Heiligtum geführt habe. Stimmen aus dem Tempel verraten Tamino, dass Pamina noch am Leben sei. Er versucht nun, mit den Tönen seiner Flöte Pamina herbeizurufen. Da antwortet aus der Ferne Papagenos Faunenflötchen. Entzückt eilt Tamino nach der Richtung fort, aber Pamina und Papageno laufen Monostatos in die Hände, der sogleich seinen Sklaven befiehlt, die beiden zu fesseln, Jetzt lässt Papageno sein Glöckchen erklingen, worauf sich die Mohren singend und tanzend entfernen. Rufe aus der Ferne künden das Erscheinen des Sarastro an. Pamina wirft sich dem Herrscher zu Füßen; die Sehnsucht nach der Mutter habe sie veranlasst zu fliehen. Gütig versichert Sarastro, es sei nur im Interesse ihres Lebensglückes, wenn er ihr die Freiheit nicht gewähre. In diesem Augenblick führt Monostatos Tamino herbei. Pamina und Tamino erkennen sofort, dass sie vom Schicksal füreinander bestimmt sind. Wütend reißt der Mohr sie auseinander und fordert von Sarastro ihre Bestrafung. Der Weise erkennt aber den wahren Grund seiner Wachsamkeit und bestraft ihn. Die Fremdlinge werden darauf in den Prüfungstempel gebracht.

In einer Priesterversammlung findet Sarastros Entschluss, Tamino einer höheren Bestimmung zuzuführen, einstimmige Billigung. Der Prinz und sein Reisegefährte sowie auch Pamina müssen sich nun einer Reihe von Prüfungen unterziehen. Zunächst wird Tamino und Papageno ein strenges Schweigegebot auferlegt. Dann erscheinen die drei Damen aus dem Reiche der Königin der Nacht; sie suchen die beiden Männer mit der Behauptung aus der Fassung zu bringen, dass ihnen hier der Tod drohe. Während Tamino standhaft bleibt, plaudert Papageno, bis ihn ein Donnerschlag, unter dem die Damen wieder verschwinden, zu Boden wirft.

Die Königin der Nacht erscheint ihrer Tochter; sie übergibt ihr einen Dolch mit der Aufforderung, Sarastro zu töten. Monostatos hat das Gespräch erlauscht; er versucht nun, Pamina zu erpressen und, da sie ihn zurückweist, zückt er den Dolch gegen sie. Sarastro tritt dazwischen; während der Mohr beschliesst, nunmehr über Paminens Mutter zu seinem Ziel zu gelangen, beruhigt Sarastro das Mädchen, das um Gnade für die Mutter bittet, mit dem Hinweis, dass man "in diesen heiligen Hallen" die Rache nicht kennt. Papageno erhält auf seinen Wunsch von einem alten, hässlichen Weib einen Becher Wasser überreicht. Auf seine Frage behauptet diese, achtzehn Jahre alt zu sein und einen Liebhaber namens Papageno zu haben. Als sie ihren Namen nennen will, ertönt heftiger Donner, worauf sie schnell verschwindet. Die drei Genien überreichen nun den beiden Männern die Flöte und das Glockenspiel, die ihnen abgenommen worden waren; gleichzeitig erscheint ein Tisch mit Speisen und Trank. Während Papageno sich darüber hermacht, bläst Tamino auf seiner Flöte. Da kommt Pamina. Als Tamino schweigt, entfernt sie sich, zu Tode betrübt, in der Annahme, dass seine Liebe bereits erkaltet sei. Ihre Trauer steigert sich noch, als sie von Sarastro gerufen wird, um Tamino ein letztes Lebewohl zu sagen.

Inzwischen ist Papageno zur Strafe für sein Plaudern in einem tiefen, dunkeln Gewölbe eingeschlossen worden. Er, der primitive Naturbursche, hat nun aber keine höheren Ziele; er wünscht sich jetzt ein gutes Glas Wein, das ihm sogleich gereicht wird. Nach dem Genuss des Weines sehnt er sich nach einem Mädchen oder Weibchen, wobei er auf seinen Glöckchen spielt. Da humpelt wieder die Alte herbei. Auf ihre Drohung hin, hier ewig eingemauert zu bleiben, wenn er sie nicht zum Weibe nähme, schwört er ihr die Treue; da steht plötzlich, ebenfalls im Federkleide, ein junges, hübsches Mädchen vor ihm: Papagena. Noch ehe er sie aber in die Arme schliessen kann, führt ein Priester sie hinweg.

In ihrer Verzweiflung will Pamina sich das Leben nehmen. Die drei Genien entreissen ihr jedoch den Dolch und führen sie mit der Versicherung, dass ihr Jüngling sie nach wie vor treu liebe, zu ihm. Mit dem Geliebten durchschreitet sie nun furchtlos die Feuer- und Wasserhöhle, während dieser auf der Zauberflöte bläst. Damit haben die beiden die Prüfungen erfolgreich bestanden.

Inzwischen sucht Papageno, von Sehnsucht nach seiner Papagena verzehrt, seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich an einem Baum aufhängen will. Die drei Genien erinnern ihn aber noch rechtzeitig an seine Zauber-glöckchen, mit denen er Papagena herbeilockt. Froh und glücklich zieht er seines Weges.

Von Monostatos geführt, versucht die Königin der Nacht mit den drei Damen in den Tempel einzudringen; sie werden aber unter Blitz und Donner in die Tiefe gestossen.

Feierlich zieht das glückliche Paar Pamina-Tamino in den Sonnentempel ein, wo Sarastro sie in den Kreis der Eingeweihten aufnimmt.